

Bruchköbeler Busverkehr braucht neue Ideen

Bruchköbel. Der Busverkehr in Bruchköbel braucht nach Auffassung des Bruchköbeler Bürger-Bunds (BBB) neue Ideen. Spätestens die letzte Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses war hierfür ein klarer Beleg, als der Bürgermeister Mehrkosten von über einer halben Million Euro für die Finanzierung des Busverkehrs im Haushalt 2017 forderte.

Wenige Tage zuvor hatten sich Mitglieder des BBB bei Erlensees Bürgermeister Stefan Erb zum Thema „Familienbus“ informiert. Dieser verbindet an sechs Tagen in der Woche die Stadtteile Erlensee mit Rathaus und Stadtmitte, den Umsteigestationen zu den Bussen zum Hanauer Freiheitsplatz und Hauptbahnhof sowie in die umliegenden Gemeinden. „Auch wenn Erlensee eine andere Struktur mit weniger Stadtteilen und einer geringeren Einwohnerzahl hat, liegen deren Aufwendungen für den Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) mit weit unter 100.000 Euro pro Jahr im Vergleich um Welten unter denen Bruchköbels“, sieht BBB-Fraktionsvorsitzender Alexander Rabold dringenden Handlungsbedarf. Bruchköbel habe bisher nur für den reinen Busverkehr ohne Zusatzkosten beispielsweise für Haltestellen knapp 900.000 Euro pro Jahr veranschlagt. Seit Jahren wird im Arbeitskreis ÖPNV und in der

Stadtverordnetenversammlung über die entsprechenden Kosten beziehungsweise die Förderung der Kreisverkehrsgesellschaft (KVG) kontrovers diskutiert, wobei der Bürgermeister notwendige Unterlagen bisher nicht vorlegte. Die Aufwendungen wurden von der Stadtverordnetenversammlung auf knapp 0,9 Millionen Euro begrenzt. Dies entspricht auch dem Verkehrsvertrag. Völlig unverständlich ist nun eine Haushaltserhöhung für das Jahr 2017 auf 1,5 Millionen Euro, also einer Erhöhung um 60 Prozent. Hier sollen auch Kosten für die Jahre 2015 und 2016 enthalten sein. „Es ist schon skandalös, dass sich angesichts dieser Vorgeschichte der Bürgermeister jetzt hinstellt und den Stadtverordneten Nachforderungen mit Erhöhungen der jährlichen Kosten um mehrere Hunderttausend Euro zum abnicken präsentiert. Die Gesamtkosten für den ÖPNV im Jahr 2017 würden sich fast verdoppeln. Falls dieser Betrag dennoch von einer CDU/SPD-Mehrheit beschlossen würde, bliebe eine rechtliche Prüfung dieses Vorganges durch die Opposition unausweichlich“, so der Stadtverordnete Joachim Rechholz, der auch in den letzten Jahren Mitglied des AK ÖPNV war.

Bei der Vorstellung des Familienbusses wies Bürgermeister Stefan Erb allerdings darauf hin, dass das Konzept kein Ersatz für

den Bruchköbeler Busverkehr darstellen könne. In erster Linie biete der Familienbus ein attraktives Angebot für Seniorinnen und Senioren, die so in der ganzen Stadt mobil seien. Die früher häufig in Anspruch genommenen Fahrdienste von Töchtern, Söhnen und ggf. Enkeln könnten so oft entfallen. Zudem habe Erlensee zwei durch die Stadt führende regionale Linien, welche die Grundlage des ÖPNV bilden.

Ein weiterer großer Block sei der Schülerverkehr. Dies betreffe sowohl die Buslinien nach Hanau, vorwiegend zu den Gymnasien, wie auch aus Hanau und umliegenden Kommunen zur Bruchköbeler Heinrich-Böll-Schule und dem Lichtenberg-Oberstufengymnasium. Beim Schülerverkehr sei eindeutig der Main-Kinzig-Kreis als Schulträger in der Pflicht, und zwar ausschließlich. Bei der Neugestaltung des Busverkehrs in Bruchköbel nach dem Auslaufen der Verträge ab 2018 könnte zumindest in Teilbereichen das Konzept des Familienbusses helfen, dass auch in Zukunft gute Verbindungen in Bruchköbel bei gleichzeitig überschaubaren Kosten angeboten werden können. Der Bruchköbeler BürgerBund bedankte sich deshalb bei Bürgermeister Stefan Erb und dem zuständigen Fachdienstleiter Peter Cord für die Informationen und die sich anschließende engagierte Diskussion.



Die Mitglieder des BBB mit Erlensees Bürgermeister Stefan Erb